

Libretto (Text) zu F. Nowowiejskis Oratorium "Quo vadis?"

(mit ergänzenden Erläuterungen)

Szene I.

Brand Roms

Auf dem Forum Romanum

Rom brennt schon seit sechs Tagen. Ein großer Teil der Stadt liegt in Schutt und Asche. Die Flammen greifen weiter um sich. Erregte Volksmassen strömen auf dem Forum zusammen. Sie sehen mit Entsetzen den Untergang der Stadt. Nero steht, die Leier in der Hand, auf den Zinnen seines Palastes und weidet sich an seinem Werk, dem Brand Roms. Aus der Mitte des verzweifelten Volkes erhebt sich die Klage:

Weh uns! Weh uns! Wer rettet uns? Wohin entflieh'n?

Wer hat entfesselt den Zorn der erhab'nen, unnahbaren Götter, wer?

Chor des Volkes

Weh' uns! Weh!
Wer rettet uns? Wohin entfliehn?
Wenn vor dem Blitz aus Jovis Höhe
Das Forum uns nicht schützt und nicht
Des Kapitols heil'ge Nähe -- Weh',
Roma, dir! Der Götter Zorn,
Der Rache Strahl hat dich getroffen,
Zerschmettert deine Herrschermacht,
Zermalmt zu Staub dein stolzes Hoffen, Weh!
Roma, weh!
Sechs Tage schon kein Morgenrot -
Der Feuersäulen schrecklich Heer
In blutgefärbter Lohe springend
Von First zu First, von Höh' zu Höh',
Tod und Verderben allen bringend.

Männerchor

Wir sahn den Kaiser auf der Höh

Der Zinnen stehn im Prachtgewand,
Der Lorbeer glänzt auf seiner Stirn,
Die Leier ruht in seiner Hand,
Und seiner Lieder goldner Klang Mischt
sich in Romas Totensang.

Alle

Wer, wer hat entfesselt Den
Zorn der erhabnen,
Unnahbaren Götter?
Wer Jupiters Händen
Den Blitzstrahl entwunden,
Die Fackel geschleudert In
Hütt' und Palast?
Wer? Wer?
Ha, Fluch ihm und Rache!
Rache und Tod!

Szene II.

Trompetenfanfaren und ein glänzender Marsch verkünden das Nahen der Prätorianer. Der Oberste der Prätorianer schleudert auf Neros Befehl den Verdacht auf die ohnehin schon missliebigen Christen und fragt, was mit ihnen geschehen solle. Mit dem tausendstimmigen Ruf des rasenden, fanatischen Volkes schließt die Szene: „Christianos ad leones!“

Marsch der Prätorianer (Aufzug der Leibgarde Neros auf dem Forum Romanum)

.....

Der Oberste der Prätorianer

Gruß und Heil des göttlichen Nero!
Gruß und Heil dem Volk der Quiriten!

Volk

Heil ihm! Heil!

Der Oberste der Prätorianer

Habt acht, was Cäsars Erbe heut, Der
Götter Liebling, euch entbeut:
Noch seht ihr rings die Flammen glühn,
Hört knisternd noch die Funken sprühn,
Noch klagt ihr an der Trümmerstatt,
Die euer Glück begraben hat. Doch
wisst ihr auch, wes frevle Hand
Entfacht den lichterlosen Brand?

Volk

Der Götter Zorn zerschlag' die Hand, Die
frevelhaft entfacht den Brand!

Der Oberste der Prätorianer

Nero, dem Gott, ward graunerfüllt Des
Rätsels Dunkel heut enthüllt.
Ihr kennt der Christen trotz'ge Schar, -

Volk

Die Christen! Wie, die Christen gar?

Der Oberste der Prätorianer

Sie sind's, die Jupiter verachten,
Der Götter Macht zu stürzen trachten,
Des Kaisers wie des Staates Feind Und
nur der Nacht, des Bösen Freund.
Ein Missetäter ist ihr Gott,
Das Kreuz, das Holz voll Schmach und Spott Ihr
Ehrenschild ihr höchstes Gut,
Ihm huld'gen sie mit Brand und Blut Ihm
bringt ihr Wahn zum Opfer dar
Unschuld'ge Kindlein am Altar.
Das Maß der Bosheit ganz zu füllen,
Die schlimmsten Greuel zu verhüllen,
Hat ruchlos ihre frevle Hand

Geschleudert auch den Feuerbrand, Der
Romas Ruhm und Stolz zerstört, Der
Romas Glanz und Glück verzehrt.

Volk

Fluch! Fluch den Christen! Fluch der Hand, Die
schleuderte den Feuerbrand!

Der Oberste der Prätorianer

In Neros Namen frag' ich nun,
Was wollt ihr mit den Frevlern tun,
Dass nicht der Götter Zorn euch richte, Und
mit den Schuld'gen euch vernichte?

Volk

Tod, Tod den Christen,
Den Menschenschlächtern, Den
Götterverächtern!
Tod ihnen! Tod!

Eine Stimme

Christianos ad leones!

Volk

Ha, wahrlich dem Löwen,
Dem König der Wüste,
Sei die verfluchte, Barbarische
Rotte Willkommene Beute!
In die Arena
Mit den Verhassten!
Unter den Pranken Des
wütenden Panthers, den
mahlenden Zähnen Des
hungrigen Tigers
Mögen sie sühnen
Ihr furchtbar Verbrechen.

Christianos ad leones! ad leones!

Die Christen vor die Löwen!

Szene III.

Nächtliche Versammlung der verfolgten Christengemeinde in den Katakomben

Die verfolgte Christengemeinde ist in den Katakomben versammelt und feiert ihren Gottesdienst. Der greise Apostelfürst Petrus erscheint und begrüßt die Gemeinde mit den eingängigen Präfationsgesängen der Kirche: „Der Herr sei mit Euch!“ Er ermahnt sie, in der Bedrängnis von außen treu und fest zum Glauben zu halten. Die Ältesten versichern ihm die Treue der Gemeinde, bitten ihn aber, sein eigenes Leben zu schonen und Rom zu verlassen, um sich der großen Sache zu erhalten. Petrus aber will eher den Tod erleiden als seine Herde verlassen. Da wirft sich Lygia, eine junge Christin, ihm zu Füßen, auch sie bittet: „Verlasse Rom!“ Die ganze Gemeinde schließt sich diesem Flehen an. Petrus wehrt sich gegen dieses Ansinnen, nur ungern gibt er nach langen Zögern schließlich diesen Bitten nach und nimmt schmerzlichen Abschied.

Vorsänger

Kommt, Brüder, lasst uns preisen den Herrn!

Chor

Lasst uns preisen den Herrn, unsern Gott!

Vorsänger

Heilig!

Chor

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth.

Vorsänger

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Chor

Wie es war im Anfange, so jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Petrus

Der Herr sei mit euch.

Gemeinde

Und mit deinem Geiste.

Petrus

Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde

Amen.

Petrus

Erhebet die Herzen.

Gemeinde

Wir haben sie erhoben.

Petrus

Lasset uns dem Herrn danken, unserm Herrn, unserem Gott!

Gemeinde

So ist es würdig und recht. Amen.

Petrus

Die Fürsten drohen, die Völker toben,
Ein wilder Kampf ist rings entbrannt,
Drum Tag und Nacht zum Herrn erhoben, Ihr
meine Kinder, Herz und Hand.

Lygia (eine Christin)

Wir sind bereit, für Jesu Namen
Zu dulden Geißel, Schmach und Tod;
Wir harren aus hier unterm Kreuze, Ob
uns das Schrecklichste auch droht.
Doch, Vater, du, auf dessen Schultern
Der ganze Bau der Kirche ruht,
Dein heilig Haupt darf nicht verfallen
Der blinden Horden grimmer Wut. Du
hörst den Sturm auf allen Gassen, -
Verlasse Rom!

Chor und die Ältesten

Verlasse Rom!

Petrus

Ich Rom verlassen?
Nein, ich der Hirte, ihr die Herde, Wie
könnt ich trennen mich von euch?
Eh' euch ich lasse, treffe lieber Mich
heute noch der Todesstreich.

Lygia (Arioso mit Chor)

Du, Herr, ein Opfer des Tyrannen! O,
heil'ger Vater, hör', ach, hör'!
Wie deine Kinder um dich bangen,
Wie ich mit Tränen dich beschwör'!
Erhalt' für uns dein teures Leben,
Erhalt' für Jesus Christus dich! Auf
dich hat er sein Reich gegründet, In
dir gab er der Kirche sich.

Petrus

Nein, nein, ich gehe nicht.

Chor der Gemeinde und Lygia

O Vater,
Sieh' auf den Knien uns brünstig flehn; Lass
nicht mit dir, dem Eck- und Grundstein, Die
junge Kirche untergehn.

Petrus

So hätte Gott durch euch gesprochen! Ich
gebe nach, ob auch der Schmerz,
Das Trennungweh, die bange Sorge Um
meine Schäflein bricht das Herz.
Ich geh'. Doch lasst mit letzter Kraft
Beschwören euch, dass keine Leiden,
Nicht Hohn und Hass, nicht Not und Tod
Euch von der Liebe Christi scheiden. Lasst
euch durch nichts den heil'gen Glauben, Des
ew'gen Lebens Krone rauben.

Chor

Der Herr sehne und behüte dich, O,
teurer Mann!

(Aus der Ferne)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.
Wie es war im Anfange, so jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Szene IV.

Schauplatz: Via Appia, Campagna di Roma (Erscheinung Jesu Christi) „Quo vadis, Domine?“

In tiefdunkler Nacht zieht Petrus auf der Via appia aus Rom. Hinter ihm in Asche und Trümmern die einst stolze Stadt. Er gedenkt liebevoll seiner Gemeinde und erinnert sich an den Auftrag Jesu, die Kirche zu leiten. Tiefe Not erfüllt seine Seele ob seines Abschieds. Da plötzlich ein himmlisches Leuchten, ein Strahl: er sieht den Dornenkranz, das Kreuz. Mit dem Ruf „Wer ist's, Wer ist's? – Es ist der Herr!“ fällt er zu Boden und stammelt: „Quo vadis,

Domine?“ Jesus antwortet: „Ich gehe nach Rom, um mich wiederum kreuzigen zu lassen!“
Lange braucht es, bis sich der Apostel fassen kann, dann rafft er sich auf und spricht, von tiefer Reue durchdrungen, unter Tränen: Herr, ich danke Dir, dass Du mir erschienen bist und Deinen verirrtten Jünger auf den rechten Weg zurückgeführt hast!“ Den Sieg des Kreuzes artikuliert er so:

„Ich geh´ nach Rom, ob aller Martern voll. Nichts kann hinfort noch meinen Mut erschüttern, und Nero selbst, der stolze Kaiser, soll trotz seinem Purpur vor dem Kreuze zittern.

Ich geh´ nach Rom, Dein Kreuz schwebt mir voran als weithin flammend göttlich Siegeszeichen, dass keine Macht der Kirche schaden kann, dass selbst der Hölle Pforten vor ihr weichen!“

Der Chor (als Organ des Dichters) folgt Petrus mit geistigem Auge auf dem Weg nach Rom und preist prophetisch sein kommendes glorreiches Martyrium (in seinem Sieg über Bedrängnis und Verfolgung) mit den Worten: „Preis dir, Glückseliger, Gewaltiger, Gesalbter!“

In einer trostreichen Doppelfuge endet das Werk.

Petrus

Tiefdunkle Nacht und banges Schweigen,
Kein tröstlich Licht, kein Hoffungsstern,
Das stolze Rom gleich wie versunken, Und
ich allein mit Gott, dem Herrn.
Mit Gott? Ach, Jesus, oft mich dünkt,
Als könnt' ich nimmermehr dich fassen!
So bang mein Herz, so schwer mein Sinn, Seit
meine Herde ich verlassen.
Gespensterhaft die Wolkenschatten,
Der Nebelschleier wogt und wallt. -
Ein Strahl - ein Stern - ein himmlisch Leuchten!
Und in dem Glanz dort die Gestalt! - Der
Dornenkranz! - das Kreuz! - O wer, Wer
ist's? - - - Es ist der Herr.

Quo vadis, Domine?

[Wohin gehst du, o Herr?]

Christus

Vado Romam, ut iterum crucifugar. [Ich gehe nach Rom, damit ich erneut gekreuzigt werde.]

Petrus

O Herr, sieh mich im Staub vernichtet hier,
Zerknirscht, verzehrt von tiefer Reue Gluten,
Lass meiner Schwäche Demut flehn zu dir,
Versöhnen dich des Schmerzes Tränenfluten!
Neig' dich zu mir, auf meine Schultern leg' Dein
Kreuz, o Herr, aus göttlichem Erbarmen! Ich
geh', wohin mich führt des Kreuzes Weg, Will
leben, sterben nur in seinen Armen.

Ich geh nach Rom, ob aller Martern voll,
Nichts kann hinfort noch meinen Mut erschüttern,
Und Nero selbst, der stolze Kaiser, soll Trotz
seinem Purpur vor dem Kreuze zittern.
Ich geh' nach Rom, dein Kreuz schwebt mir voran
Als weithin flammend göttlich Siegeszeichen,
Dass keine Macht der Kirche schaden kann, Dass
selbst der Hölle Pforten vor ihr weichen.

Schlusschor

Preis dir, Gewaltiger!
Du hast das Kreuz ergriffen, Das
Kreuz wird dir als Lohn.
In seinen Armen darfst du sterben Und
sterbend Leben dir erwerben.
Preis dir, Glückseliger!
Dein Grab wird glorreich sein, Ob
der Cäsaren Ruhm verklungen,
Dein Name lebt auf allen Zungen.

(Doppelfuge)

Preis, Lob und Dank dir, dem Gesalbten!
Und Ehre dem Vater, dem Sohne, Und
dem Heiligen Geiste! Amen!

-

Personen:

Der Apostel Petrus.....Bariton
Lygia, eine Christin.....Sopran
Der Oberste der Prätorianer.....Bass

Chor der Heiden
Chor der Christen
Ort der Handlung: Rom,
62 nach Christi Geburt unter
Kaiser Nero